



MILAN D

NI

SICHT

Theatertage des sächsischen Justizvollzuges

17. – 20. 11. 2010

Theater in Gefängnissen

Diskussionen, Workshops, Lesung

Konzert, Fotos, Filme

Schirmherr: Dr. Jürgen Martens, Sächsischer Staatsminister der Justiz und für Europa



DIE ZAUBERLEHRLINGE

JVA Chemnitz-
Reichenhain

INHALT

4

Intro

Grußwort Dr. Jürgen Martens	5
Theaterarbeit ist Mannschaftssport	6

Theater

WAS NUN, HERR KLEIN?

JSA Regis-Breitungen	8
----------------------	---

DIE RÜCKKEHR

JVA Dresden	10
-------------	----

NACHT EINSCHLUSS

JVA Zeithain	14
--------------	----

DIE ZAUBERLEHRLINGE

JVA Chemnitz-Reichenhain	16
--------------------------	----

TOR – DIE GESCHICHTE EINER MANNSCHAFT

Maßregelvollzug im Sächsischen Krankenhaus Arnsdorf	18
---	----

NIG NIE ZROBILAM / ICH HABE NICHTS GETAN

JVA Lubliniec (Polen)	20
-----------------------	----

Film

Filmfest Dresden – Internationales Kurzfilmfestival – meets ‚Land in Sicht‘	22
---	----

Gedichte

aus dem Schreibwettbewerb „Zusammen-Allein“ für sächsische Inhaftierte 2010	23
---	----

Erfahrungen

Fragen an Holger Syrbe zur Arbeit von aufBruch e.V. Berlin	30
--	----

Amie S. Dowling über Gefängnisliteratur und Gefängniskunst in den USA	33
---	----

Traumata, Bekenntnisse, Notizen

Opferperspektive im Blick	36
---------------------------	----

Theater als freier Raum	37
-------------------------	----

Am Ende kam ja doch ein schönes Theater raus	38
--	----

Podiumsdiskussion

LAND IN SICHT	41
---------------	----

Visionen

zur Theaterarbeit und Kunsttherapie im Justizvollzug	44
--	----

Programm

	46
--	----

Hinweise	49
----------	----

Dank an	50
---------	----

Impressum	52
-----------	----



GRUSSWORT

5

Die vom Verein Kunst im Gefängnis e.V. initiierten Theatertage des sächsischen Justizvollzugs sind ein in dieser Form bisher einmaliges, ganz besonderes „Schauspiel“. Nur durch die gelungene Kooperation der Justizvollzugsanstalten Zeithain, Dresden und Chemnitz sowie der Jugendstrafvollzugsanstalt Regis-Breitlingen, der Bürgerbühne des Staatsschauspiels Dresden, des Theaters Junge Generation, des Sächsischen Krankenhauses Arnsdorf mit dem Verein Kunst im Gefängnis e.V. konnten die Theatertage in dieser Form gestaltet werden. Ich danke allen, die sich mit viel Idealismus und Tatkraft für dieses Ereignis eingesetzt haben und dieses Zusammenwirken verschiedener Institutionen ermöglicht haben.

Mit den Theatertagen verbinde ich die Hoffnung, dass das Verständnis dafür wächst, dass kunsttherapeutische und kulturpädagogische Maßnahmen im Justizvollzug wichtiger Teil einer modernen, humanen und erfolgreichen Vollzugsgestaltung sind. Ich bin zuversichtlich, dass das von Gefangenen aufgeführte

Theaterspiel auch ein hervorragender Weg ist, der Gesellschaft einen Blick über die Mauern des Justizvollzugs zu ermöglichen und diesen Teil der Vollzugsrealität kennen zu lernen, der noch zu selten Beachtung findet.

Theater im Justizvollzug und die Theatertage des sächsischen Justizvollzugs geben Gefangenen eine Chance, ihren Hoffnungen und Ängsten, ihrer Suche nach einem anderen, besseren Leben Ausdruck zu verleihen. Es sind Versuche, sich mit der eigenen Biografie auseinanderzusetzen, mit sich ins Reine zu kommen, sich besser zu verstehen und besser verständlich zu machen und dann selbstbewusster nach vorne zu gehen in ein Leben ohne Straftaten. Hieran teilzunehmen, lade ich Sie herzlich ein.

Dr. Jürgen Martens
Sächsischer Staatsminister der
Justiz und für Europa
Schirmherr

THEATERARBEIT IM GEFÄNGNIS IST MANNSCHAFTSSPORT

TOR – DIE GESCHICHTE
EINER MANNSCHAFT
Krankenhaus Arnsdorf

THEATERARBEIT IM GEFÄNGNIS IST MANNSCHAFTSSPORT

Das Gefängnis ist ein Ort, der sich klassischerweise recht wenig um eine individuelle Förderung der Inhaftierten kümmert. Der Alltag wird vordergründig bestimmt durch festgelegte Abläufe und ritualisierte Angebote. Dazu gehören Arbeits- und Sportangebote, seelsorgerische, sozialarbeiterische und psychologische Gespräche. Sowie Krisenintervention, im Falle dass jemand beginnt oder damit droht, sich selbst oder andere zu gefährden. Das ist eine Grundlage, aber längst nicht genug.

Nahezu jeder Inhaftierte wird in mehr oder weniger absehbarer Zeit entlassen werden und ist dann angewiesen, Kraft seiner Kenntnisse und seiner Persönlichkeit einen neuen Platz für sich zu finden, der verhindert, dass weitere Straftaten geschehen. Nun haben die meisten Inhaftierten ihre Straftaten nicht als starke, tragfähige Persönlichkeiten begangen, die meisten empfanden sich massiv unter Druck, zogen aus ihrer Situation falsche Schlüsse und ließen sich von scheinbar „einfachen“ Lösungen verlocken. Oftmals lief bereits von Kindesbeinen an alles schief. Der Aufenthalt im Gefängnis verstärkt in der Regel das Gefühl, „ausgestoßen“ zu sein, nicht dazu zu gehören. Jeder bleibt für sich allein an diesem Ort der unfreiwilligen Gemeinschaft.

Die Qualität von Kunstprojekten im Allgemeinen und Theaterprojekten im ganz Speziellen setzt genau hier an. Sie fordert und fördert auf spielerische Weise individuelle Ressourcen und die gemeinsame Auseinandersetzung in der Gruppe. Alle müssen mitmachen, niemand kann sich verstecken, rausziehen oder auch nur zurückhalten. Theater ist Mannschaftssport. Keines

der hier gezeigten Stücke basiert auf fertigen Texten oder Rollen. Geschichten werden gemeinsam entwickelt oder neu belebt durch authentische Erlebnisse aus dem nicht immer geradlinigen Leben. Im Theaterspiel verschwimmen die Rollen. Wer eben noch im Vollzug lediglich zum Beispiel als notorischer Gewalttäter galt, hat nun als Spieler die Chance, sich völlig neu zu erleben und wahrgenommen zu werden. Das ist ein Schritt in Richtung persönlicher Befreiung und das auf der Basis von Freiwilligkeit, Spaß und Lust an der Sache.

Einen Kommentar einer weiblichen Inhaftierten im Rahmen einer Dokumentation zu Kunstprojekten im Gefängnis finde ich bis heute erschütternd: „Das Gefängnis gönnt uns Inhaftierten keinerlei Wohlbefinden. Wenn die wüssten, wie wichtig diese Projekte hier für uns sind, wären sie wahrscheinlich längst verboten.“

Ich bin froh, dass im sächsischen Justizvollzug solche Projekte im umfassenden Stil nicht nur möglich sind, sondern maßgeblich unterstützt werden. Und ich bin froh, dass sich mit der Bürgerbühne des Schauspielhauses Dresden, dem Theater Junge Generation, der Forensik des Krankenhauses Arnsdorf und weiteren Institutionen Kooperationspartner gefunden haben die die Theatertage mit ihrer eigenen Sicht auf das Thema Justizvollzug wesentlich bereichern.

Alfred Haberkorn, Kunst im Gefängnis e.V.

Dipl. Kunsttherapeut und Leiter des Kreativitätszentrums der JVA Zeithain

MOTIVE AUS DER ODYSSEE
VON HOMER DIENEN ALS INSPIRATION
FÜR EINE THEATERPRODUKTION,
DIE VON ZWEI GRUPPEN
PARALLEL ERARBEITET WIRD.

10

Theater

Du bist also der Mann, der die wichtigste Rolle für mich hätte spielen können, wenn Du da gewesen wärest.

Zehn Jahre schon ist es her, dass Troja erobert wurde, aber einer der griechischen Kämpfer irrt noch immer über die Meere: Odysseus. Während er sich mit seinen Gefährten zahlreichen Abenteuern ausliefert, sitzt seine Frau Penelope auf dem Trockenen und wird von den Freiern bedrängt. Odysseus Sohn Telemach ist in großer Gefahr. Wie begegnet jemand seiner Familie, die lange Zeit ohne ihn zurechtkommen musste?



DIE RÜCKKEHR

11

DIE RÜCKKEHR

JVA Dresden

Gesamtleitung / Regie: Antje Grüner

Leitung Bühne / Ausstattung: Uwe Ziegler

Theatergruppe Hammerweg e.V.: Julia Nowak

Regieassistentz: Lena Engemann

Choreographie: Clara Marie Herrmann

Licht: Uwe Münnich

TROST

Ich wurde erwachsen,
als ich lernen musste,
ohne meine Eltern zu weinen.

Ich wurde hart,
als ich lernen musste,
einsam zu weinen.

Ich wurde verändert,
als ich lernen durfte,
vor anderen Menschen zu weinen.

Ich wurde heil,
als ich lernen durfte,
dass Freundschaft und Vertrauen
stärker sind als mein Schmerz.

18. April 2010

DEIN LOS

Mir fehlt der Name zu Deinem Gesicht.
Ich spreche zu Dir, doch Du antwortest nicht.
So stumm, wie Deine Gedanken mir scheinen,
bringst Du mich am Ende doch noch zum Weinen.
Es ist keine Trauer, es ist keine Angst –
es ist der Tribut, den Du manchmal verlangst.
Mein Herz stünde sorgend an Deiner Seite,
auf daß es Dich zum Genesen verleite
mit all seiner Kraft und voll Energie.
Dein Verstand interveniert: so was gelingt nie.
Die Flamme wird schwächer, die Dich ernährt,
weil Dein Körper sich nur noch mühselig wehrt.
Ganz langsam erscheint mir Dein Name vor Augen,
doch Dein Gesicht will zum Erkennen nicht taugen.
Verschwommen und ohne klare Kontur
bleibt mir die verdammte Erinnerung nur...

13. Dezember 2007

DAS ÜBEL

Der Mensch an meiner rechten Wand,
zutiefst verstört und ignorant,
benimmt sich wieder wie ein Tier –
ist insofern ganz richtig hier:
hinter Gittern wie im Zoo
mit leerem Blick ins Nirgendwo...

Warum der Mensch in unserer Mitte
nicht lebt nach ganz normaler Menschen Sitte –
nie gelernt oder später verloren?
So wurde Mrs. Hyde geboren...
Die Nachbarschaft gestaltet sich
erwartungsgemäß ganz fürchterlich!

Gott-sei-Dank sind es nur noch Tage;
enthalte mich der großen Klage...
Ich hoffe nur in einem fort,
sie nie zu treffen an anderem Ort!

15. Juni 2007

ENGE BANDE

Ein Freund, der lange sich bewährt.
Der anderes neuerdings begehrt.
Beide wissen um das Ende,
das ihre Bindung dadurch fände.
Zunächst das Spiel auf dem Papier –
Verlangen wächst; bei ihm, bei ihr.
Ein Risiko, mit Recht zu scheuen,
weil viel zu viel wäre zu bereuen.
Kein Ausweg leuchtet in der Ferne –
ich ginge ihn wirklich herzlich gerne...
Die Zeit und die Befindlichkeit
wird bringen mehr Verbindlichkeit.

Doch irgendwann, da sind wir schlauer
und kennen uns dann noch genauer...

10. Juli 2008



Stefan

DORT

Dort
warst Du
wie die Sonne.

Am Morgen: wie ein Leuchtstreif aus der Nacht;
die Sehnsucht des ersten Lichts;
die Hoffnung der frühen Sonne.

Du warst:
Das klare, helle Licht des jungen Tages;
die Wärme und Fröhlichkeit im verliebten Himmelblau;
der Mut zu werden und die Kraft zu schaffen.

Du warst:
Das Trugbild der flimmernden Hitze am Mittag;
flammender Hass im Feuersturm; alles versengend in heißer Wut;
blind für allen Schmerz, den Durst und die Zerstörung.

Du warst:
Der gold'ne Schein am Nachmittag: die süße Stille des Friedens;
die beschwingte Leichtigkeit im Sein der Zweisamkeit;
ohne Schatten, die Geborgenheit; zu Hause.

Du warst:
Die Geburt des Erfüllung verheißenden Abendrots;
das endlose Spiel der in allen Farben schillernden
Phantasie und der grenzenlosen Leidenschaft;
die besänftigende, fröstelnde, alles deckende Dämmerung
nach den Mühen des Tages.

Du bist:
weil Du fehlst: die eisige Stille;
die bitt're Einsamkeit der Nacht;
das ruhlose Wandern in blinder Finsternis;
das ewige Dunkle der Furcht.

Aber
was schert Dich, Sonne: Sehnsucht, Hoffnung, Fröhlichkeit?
Dich kümmert weder Hass noch Wut, kein Schmerz,
nicht Durst oder Zerstörung;
scheinst auf Erfüllung, Leidenschaft und Phantasie so ungerührt
wie auf Stille, Einsamkeit und Furcht.

Doch,
ich bin.
Hier!

ReRo 17.11.2008

ZUSAMMEN- ALLEIN



SCHUSSBEREIT

Kaltes Feuer, Glut im Eis.
Abwechselnd schaurig schön und heiß.
Im Spiel der Zungen, Hände, Worte
Erschließen sich geheimste Orte.
Ein klitzekleines Glück auf Zeit.
Wann kommt es wieder nur so weit?
Seit Monaten ganz abgeschnitten –
Die Glückshormone lassen bitten...
Die Explosion am Monatsende:
Enthaltbarkeit ein Ende fände!
Jetzt zähl' ich Tage und Minuten
Und meine Nervenenden bluten.
Hilfe! Ich bin maßlos geil
Und lieg' im Anschlag wie ein Pfeil,
Der plötzlich von der Sehne springt
Und in den höchsten Tönen singt...
Willst Du mich hören?

4. September 2008



WAS NUN, HERR KLEIN?
JSA Regis-Breitingen



ERFAHRUNGEN
TRAUMATA
BEKENNTNISSE
NOTIZEN



W i s s e n

Über Jahrzehnte wurde Justizvollzug vorrangig daran gemessen, ob in den Justizvollzugsanstalten Sicherheit und Ordnung gewährleistet sind. Es ist aber mittlerweile unumstritten, dass Sicherheit und Ordnung zwar das Fundament für einen erfolgreichen Justizvollzug bilden, für sich alleine aber keinen Erfolg ermöglichen. Der Justizvollzug hat den gesetzlichen Auftrag, die Gefangenen zu befähigen, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen und gleichzeitig die Aufgabe, die Allgemeinheit vor weiteren Straftaten zu schützen. Die Art und Weise, wie der Justizvollzug diesen Auftrag umsetzt, ist von großer Bedeutung für die gesamte Gesellschaft.

Damit die Menschen, die eine Freiheitsstrafe verbüßen müssen, lernen können, sich künftig straffrei zu verhalten und sozial zu integrieren, bedarf es eines Justizvollzugs, der sich nicht von der Gesellschaft abschottet. Der Justizvollzug kann im Kontakt mit der Gesellschaft außerhalb der Gefängnismauern ein soziales Lernen möglich machen, das auch ohne diese schützenden Mauern, d.h. nach der Entlassung aus der Haft, fortwirkt. Der Justizvollzug muss sich einem breiten und wirksamen Spektrum von Behandlungsansätzen öffnen und gleichzeitig das Verständnis, das

VISIONEN ZUR THEATERARBEIT UND KUNST- THERAPIE IM JUSTIZVOLLZUG

Willi Schmid Ministerialdirigent
Abteilungsleiter Justizvollzug

45

Engagement und die Kreativität der Bürger für sich gewinnen.

Wir erwarten zu Recht, dass die Gefangenen an sich arbeiten und sich zum Positiven verändern. Hierfür müssen wir bestmögliche Voraussetzungen schaffen.

Selbstvertrauen ist eine elementare Voraussetzung dafür, sich Neues anzueignen, zu lernen und sich zu ändern. Wer dieses Selbstvertrauen auf seinem bisherigen Lebensweg nicht erwerben und stabilisieren konnte, sollte im Justizvollzug eine neue Chance bekommen. Gefangene, die die Erfahrung machen, dass sie durch ausdauernde Teamarbeit und die Übernahme von Verantwortung Anerkennung finden, haben einen wichtigen Schritt in eine straffreie Zukunft in sozialer Integration getan. Der Justizvollzug kann den Gefangenen dabei helfen, wenn er die Versprechungen, Anforderungen und Schwierigkeiten, die das Leben in unserer komplexen Gesellschaft für alle Menschen mit sich bringt, in einem geschützten Bereich erfahrbar macht.

Vielen Gefangenen, fällt es schwer, sich auf Hilfs- und Therapieangebote einzulassen. Klassische Therapieansätze greifen bei ihnen oft nicht. Die Maßnahmen

der Kulturpädagogik und Kunsttherapie knüpfen an vorhandenen Ressourcen und Talenten der Gefangenen an und machen es so den Gefangenen leichter, sich darauf einzulassen. Die künstlerische Betätigung in der Gemeinschaft ermöglicht neue Erfahrungen. Der Gefangene erlebt, dass er mit anderen Menschen doch konstruktiv und ausdauernd an einem gemeinsamen Ziel arbeiten kann. Er lernt sich zu verständigen, ohne Aggression aufzubauen, lernt Kritik anzunehmen und diese konstruktiv zu verarbeiten. Die Theaterpädagogik ermöglicht den Rollenwechsel vom Straftäter oder Gefangenen zum Musiker oder Schauspieler. So können Gefangene neue Talente und Stärken an sich entdecken und gleichzeitig lernen, mit ihren Schwächen und Defiziten besser umzugehen und diese auszugleichen.

Mit den Theatertagen des sächsischen Justizvollzugs wollen wir zeigen, welche Rolle diese Behandlungsansätze in einem modernen und humanen Justizvollzug einnehmen können. Die Theatertage sind eine Einladung an die gesamte Gesellschaft, sich für den Justizvollzug zu interessieren, über die Mauern zu schauen und sich in die Diskussion darüber, wie wir den Justizvollzug der Gegenwart und Zukunft ausgestalten wollen, einzubringen.